

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

7. - 10. Februar 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

wieft ihm danken, weil sie im Zustand leben und manchen, tief
vorgenommenen Absicht wäre sehr ein gehet wird, indem sowohl
Erichs ibrer Unterhalt sehr finden, realisiert auf die Mütter und
andere Bedürfnisse. Die Antwort war, daß es noch mehr Arbeit
zu leben gebe, und daß der, so den göttlichen Tempel bauen
wolle, ein größerer gut Werk ihm werde, wenn er sich für
zu freundlich angesehene Geld unter einem Erbe als ab,
müssen unterstützen ließe. Ihre Selbstfüllung mit dem Ge-
sunde galte sich vor Gott nicht, und daß er nicht einen abso-
lute Hinterrück, Gott zu danken, sondern seine rechte Tugend be-
stehen: realisiert zwar nach ihrer Meinung nicht auszusagen sich
an, aber nach der christlichen Religion, durch den Beistand Gottes
müsse möglich sein. Der Brautmann, so stark ungeheuer, son-
der zwar alles an, blieb aber in gleichgültig und kaltsin-
nig gegen das Geschehene, und die andere Arbeiter hatten, als
wenn sie durch meine Ratte nur geschäftlich vordrängen, und
sahen also gerne, daß es fortging. Die Heirathsfeier wußte
mir als Freund aller Orten, der Herr sah ein Erbschaft
sein, und segte sich unsern Glücken und Wunsch entgegen.

Am 7^{ten} Febr. hien zu ging die christliche Witt, Fräulein Char-
lotte Amalia, unter Dargel; der Herr gedenkt ab, und früher
als seiner sehr Glück und Wunsch der Kinder und Mütter nach
Europa; bringe alles auf noch das bisher bit auf die letzte
Zeit zwar sehr, aber amoch vorgeraten erwartete Lustig-
keit, worauf die meisten Briefschaften und Almosen von
unsern Gönnern und Freunden gegeben worden, zu unserer
und der Gönner Freude und seinem Lob und Segenssätzen
an diese Kunst.

Am 10^{ten} Febr. hien haben zwei, von uns, nämlich Wiede-
brock und Legler eine Reise nach Cudeluren. Zu unserer
von uns haben ihnen der Galat über fünf malabarische
Kinder, und empfohlen sie der Gnade Gottes in der Gegend
von Perumpallam. wir kamen zu erst nach Perumalconilpattu

Abgang der
christlichen Witt
Charlotte Amalia

Reise nach Cudeluren
und Unternehmung
mit Kindern.

Lief sagten wir noch, daß gleich wir uns ihm vorführen gahen,
 da Milch nicht bloß angesehen, sondern getrunken saßen, und ihm
 todlich gahen, das Lanten, welcher fort zu gahen, so wußten sie
 doch auch die geistliche Milch, so wir ihnen nicht vorzugesetzt, in ihrer
 Handen saßen, da sonst das Blut ihres Gahen, oder sonst sie da
 von, gleich als zum Zeitvertrieb, miteinander einander da,
 zusetzen, ohne Stücken, sich zuwenden, dem alten Mann aber ließ,
 für wir die Erinnerung zuviel, daß, da es schon mancher von
 der Christlichen Religion gahen, er sich noch in Zeiten Tage be-
 hielten, und seine Tugenden zu rathen allen wußten. Von diesem
 Ort, da wir bei an ihm Stund und verweilt saßen, gingen wir
 noch Pullei perumanus, und gahen zu dem Ahar, welcher auf
 daß sie sich nicht nur so sonder ihr Leben nicht begreifen werden,
 und sondern auch für ihren unsterblichen Geist sorgen wußte,
 da, indem sie sonst auch diesem alten Leben, in einem einzigen
 Orde der Hellen durch den Tod zerfallen würden. Li mir
 ihnen die Anrede unermesslich und zwar von solchen Tugenden.
 Dieser sie nicht mißten, daß sie unter den solchen. Wir gahen
 ihnen den Rath, Gott anzurufen, daß er sich ihnen noch mehr zu erkennen
 gahen, und selbst den Weg dazu zeigen. Weiter sie gahen wir
 noch mit einigen, so uns bequamen. Ein Weib, so nach anderen
 noch Sidambaram, auf das im Jahr Zeit daselbst einfallende
 große Moosische Fast ging, befragten wir, daß sie das noch ein-
 iger Tugenden. Eist willen, einen so weiten Weg gingen, da sie im
 Exandabur, wo sie moosische, sich nicht das geringste von den
 lebendigen Gott und sein Wort, so er ihnen noch so nahe ge-
 bracht bekommen. Die mehr ihrer Reise damit vertheil-
 tigen, daß sie ihre Gedanken in Sidambaram beifügen mochten, wir
 aber sagten, daß sie ihnen da zusetzen wußten, daß die Willgötter
 falsch sind, und daß der einzige wahre Gott in Exandabur angekündet wurde.
 Weiter machten wir einen Taleiar, so die Nellen steten,
 daß er nicht fallen wußte, weil er einen großen Stund,
 obgleich Wiskdenu dergleichen gahen, darauf gingen wir bei
 Eren,

Eruckitanscheri nor bay und Herz Ottugaleiam, bald set
möglich, weil der Weg voll brammender Dornen und die Dornen
sehr heiß war, nach dem Fortharippan Missions-Hause, also wir
mit den Sühle-Kindern und einigen Christen noch mal verabschiedeten.

Vierzigjährige
mit Kindern.

Am 12^{ten} Febr. Riesen Vormittag gegen 11 Uhr im Fortharip-
pan Missions-Hause mit ein paar Leuten aus dem Lande, welche
ihnen doher aus ihrer Freundschaft in Orhuwamangalam eine
Ordnung zu folgen gekommen waren. Ich fragte sie, ob sie nicht
von einem bestimmten Dasee mal gesprochen, die sich in Travankore
befänden, und ob sie von mir zu wissen vorgaben, welche ich
dieses Dasee selbst bei geöffneten Worten vorzüglich vernünftig
hören auf aber haben sie zur Antwort, daß sie hätten in die
Kirche gehen wollen, da wäre ich aber gesagt worden, daß
morgen, welche geschlossen würde, sie sollten als morgen kommen
und Gottes Wort hören. Der Mann meinte, da ich doch alles weiß,
und wir bloß den Namen nach untersuchen, was man
von vorchristlichen Religionen wisse. Ich antwortete, die
meisten Religionen sind eine einzige, alle anderen außer der,
selben sind falsch, da morgen da eines Freisung befragt zu sein,
sagte, ob die Religion, die man habe die meiste sei oder nicht.
Er antwortete, daß er nicht weiß, was offenbar ist. Ich sagte:
Nicht, so lange wir noch hier sitzen, müssen wir den Freisung
Freisung anfallen; wenn wir gestorben wären, ist es nicht mehr
Zeit, und Gott hat uns dazu verurteilt gegeben, und sein Wort
geoffenbart, daß man den Freisung wissen und prüfen kann.
Zuerst sprach er, die heidnische Religion hat Sünden und
Missethate an, und zeigte, wie keine von denselben die Freisung
Freisung könne, wenn man nur seinen gesunden Verstand zu Hilfe
nimmt, so kam dann auch noch, daß er die Freisung Freisung
ist, er meinte, ich, sein Weib und deren Diener, so Freisung
man, nach dieser Freisung zu handeln und Gott im Freisung
Freisung zu helfen, und seinen Freisung im Lande zu vernünftig-
gen, mal er als ich gesprochen habe.